

«Ein Heli hat uns ins Spital geflogen»

Von Pascal Scheiwiler

Die ersten 10'000 Kilometer mit dem Fahrrad hat Martin Ruggle hinter sich. Nun ist erst einmal Urlaub auf Thailand angesagt. Bald geht es jedoch weiter.

Wil/Thailand Wir haben lange nichts mehr gehört, was ist in der Zwischenzeit alles passiert?

Uff, da ist so viel passiert in der Zwischenzeit. Ich habe die iranische Gastfreundschaft kennengelernt, habe in Karawansereien in Mitte der Wüste übernachtet, in indischen Tempeln zusammen mit Saddhus Abendessen gegessen, habe unfreiwillig kurz nach Mitternacht einen der grössten Slums Asiens durchquert – Navigationsfehler. In Thailand haben mir wilde Elefanten die Strasse versperrt, im kambodschanischen Angkor Wat konnte ich ein grosses Stück Geschichte live erleben und natürlich gab es dazwischen ganz viele Sonnenuntergänge an endlosen Stränden.

Ein grosses Stück Geschichte?

Ja. Die Tempelruinen bei Angkor Wat erzählen viel über die Geschichte der Khmer. Vor allem, da es unzählige in Stein gemeisselte Bilder gibt, welche von irgendwelchen Schlachten und religiösen Geschichten erzählen.

Sie hatten einen Unfall in der Wüste. Wie kam das?

Ich wollte den Sonnenaufgang in der Wüste anschauen gehen und habe mich daher einer Reisegruppe angeschlossen. Fröhlich sind wir also zu fünf in einem klapprigen Renault ohne Sicherheitsgurte losgefahren und mussten uns ziemlich beeilen, da wir etwas spät dran waren. Das Ziel war eine verlassene Karawanserei ungefähr 80 Kilometer entfernt im Nirgendwo. Der Tourguide ist entsprechend schnell gefahren und das auf einer Strasse, welche mit Schlaglöcher übersät war. Kurz vor dem Ziel hat der Fahrer dann die Kontrolle über das Fahrzeug verloren und wir haben



In Kambodscha hatte Martin Ruggle die 10'000-Kilometer-Grenze geknackt: «Das Gefühl war überwältigend, aber auch surreal.» z.v.g.

uns mehrfach überschlagen. Wie durch ein Wunder konnten sich alle Insassen selber durch die Rückscheibe befreien. Wirklich schlimme Verletzungen hatte glücklicherweise niemand, aber da wir so weit draussen waren, hat uns dann ein Helikopter ins Spital geflogen. Nachdem alle Wunden versorgt waren, konnte ich das Spital noch am gleichen Tag verlassen.

Wo sind Sie mittlerweile und wie weit sind Sie insgesamt gefahren? Zurzeit mache ich Urlaub auf der Insel Koh Pangan in Thailand. Auf dem Tacho stehen 10'500 Kilometer.

Wo hatten Sie die 10'000 Kilometer geknackt? Wie war das Gefühl, diese Distanz bewältigt zu haben? Irgendwo zwischen ein paar Reisefeldern in Kambodscha habe ich den

10'000 Kilometer erreicht. Das Gefühl war überwältigend, aber auch irgendwie total surreal. Die Zahl ist einfach zu gross für eine «Velo-tour». Aber als ich so an die ganzen Erlebnisse und Erfahrungen sowie an alle Bekanntschaften zurückgedacht habe, konnte ich irgendwann alles besser begreifen.

Teile Ihrer Reise haben Sie mit dem Flugzeug zurückgelegt. Wo ist der Luftweg noch geplant?

Ja, leider geht nicht alles mit dem Fahrrad, da entweder ein paar Grenzen gesperrt oder zu hohe und somit verschneite Pässe dazwischen sind. Andere Länder sind schlicht zu gefährlich wie zum Beispiel Pakistan, weswegen ich nach Dubai fuhr und von dort aus nach Indien geflogen bin. Die Grenze von Indien nach Myanmar war dann

wiederum geschlossen, weswegen ich nach Thailand fliegen musste. Nun sind aber bis zum Mai keine weiteren Flüge mehr geplant. Dann geht es nach Vancouver – oder Seattle, hier bin ich mir noch nicht ganz sicher – und dann rund 1.5 Jahre später von Südamerika zurück nach Europa.

Bald kommen die Feiertage, was haben Sie geplant?

Wie bereits erwähnt, mache ich zurzeit Urlaub in Thailand und habe hierfür das Rad in der kambodschanischen Hauptstadt Phnom Penh stehen lassen. Hier reise ich nun als Rucksacktourist mit einem Freund, welcher extra aus der Schweiz angereist ist, durch das Land. Weihnachten verbringen wir voraussichtlich unter Palmen am Strand. Wir haben uns sogar extra

noch ein paar Weihnachtsmützen gekauft (lacht).

Macht es Sie traurig, die Weihnachtszeit nicht mit Ihrer Familie verbringen zu können?

Es sind nicht die ersten Weihnachten ohne meine Familie, daher macht es das Ganze etwas erträglicher. Aber es ist auf jeden Fall nicht einfach, so weit weg von der Familie und Freunden zu feiern. Und ein Curry kann kaum das leckere Weihnachtessen ersetzen.

Wann hatten Sie zum letzten Mal Kontakt zu Ihrer Familie?

Dank unserer vernetzten Welt kann ich relativ einfach in Kontakt bleiben. Der letzte Kontakt ist nur wenige Tage her. In Ländern ohne starken Tourismus und somit nur von begrenztem Internetzugang kann es aber schon mal vorkommen, dass wir uns wochenlang nicht hören.

Schicken Sie Ihrer Familie Weihnachtsgeschenke?

Das ist leider etwas schwierig. Aber wenn ich dann wieder zurück bin, wird alles nachgeholt.

Wird Ihnen Fondue Chinoise zu Weihnachten fehlen?

Mir fehlt allgemein das schweizerische Essen, aber das Weihnachtsessen dann wohl ganz besonders. Ansonsten habe ich hier so viele andere Traditionen um mich herum, dass es ganz spannend ist, mal etwas anderes an Weihnachten zu erleben.

Wo werden Sie den Silvester verbringen?

Voraussichtlich im Norden von Thailand, wahrscheinlich Chiang Mai. Da dies eine Touristenhochburg ist, werden wir wahrscheinlich einen ziemlich europäischen Silvester feiern – aber natürlich sechs Stunden vor der Schweiz.

Was sind Ihre Vorsätze für 2017?

Weniger Gepäck, mehr Pausen und somit mehr Zeit für Kulturen. Und öfters mein Fahrrad waschen (lacht).

KLASSENFOTO GESUCHT 1950 – 2000

ÜBERRASCHE AUCH DU DEINE EHEMALIGEN



Klassenfoto der Mädchensekularschule St.Katharina in Wil. Das Foto wurde 1960 aufgenommen und zeigt die Mädchen der 2. Sekularschule. Eingesandt von Trudi Pelli-Singer, Wil.

Hast du alte Klassenfotos (Jahrgang 1950-2000)? Sende uns diese mit den Angaben (Schulhaus, Klasse, Jahrgang, evtl. Lehrer) per Post an Wiler Nachrichten, Redaktion, Hubstrasse 60, 9500 Wil (Fotos werden retourniert) oder per E-Mail (mind. 1 MB) mit Namen und Adresse an red@wiler-nachrichten.ch.

ENTWEDER ODER?

Jordanis Theodoridis Eschlikon, Galerist widmertheodoridis

Bügeln oder Staubsaugen? Bügeln, da kann man wenigstens fernsehen.



Bier oder Wein?

Im Sommer ein Bier und im Winter lieber Wein.

Bratwurst oder Tofu?

Ich bin in St.Gallen aufgewachsen: Bratwurst natürlich.

Familie oder Beruf?

Der Beruf nimmt zwar die meiste Zeit in Anspruch, aber die Familie kommt an erster Stelle.

Kino oder Theater?

Eindeutig Theater: lebendig, greifbar und mit anhaltender Wirkung.

Ferrari oder Vespa?

Ferrari ist mir zu laut. Seit die Hepburn auf einer Vespa durch Rom düste: Vespa!

Ibiza oder Sântis?

Auf Ibiza war ich noch nie, aber ich kenne die griechischen Inseln gut. Den Sântis mag ich zwar sehr, aber im Sommer brauche ich das Meer und die Sonne.

Lesen oder TV schauen?

TV fällt weg, aber ich schaue gerne Filme und Serien online – vor allem beim Bügeln.

Turnschuhe oder Danceschuhe?

Mit dem Turnschuh kommt man überall hin.

T-Shirt oder Anzug?

Es muss nicht immer ein Anzug sein, aber ein T-Shirt geht eigentlich nur am Strand.

Auto oder Zug?

Trotz guter Anbindung brauche ich das Auto, um unkompliziert durch die Ostschweiz zu fahren. Oder mein altes Militärvelo.

Anruf oder Whatsapp? Whatsapp.

AC/DC oder Helene Fischer? Beides schrecklich. *niv*